



Extrablatt New York

Sonderseiten zur New-York Reise des Solitude-Chors November 2014

Der Solitude-Chor am Big Apple

Ein Jahr dauerte die Vorfreude an. Ein Jahr hatte der Solitude-Chor Zeit, sich auf eines der bisher größten Abenteuer der Chorgeschichte vorzubereiten und sich nach der bewegenden Europapremiere von Zane Zalis' Holocaust-Oratorium „i believe“ im vergangenen November auf die Aufführung des Werkes durch den New Yorker Veranstalter DCINY vorzubereiten, zu dem der Chor auf persönliche Empfehlung des Komponisten eingeladen wurde. Und was war das schon im Vorfeld für ein aufre-

Arbeit mit dem Thema Holocaust und Zalis' einmaliger Umsetzung hatte ja bereits im Jahr zuvor das Chorleben weitgehend bestimmt. Und tatsächlich genügte auch jetzt noch ein einziges Probenwochenende voll konzentrierter Arbeit, bis Chorleiter Klaus Breuninger die 60 Sängerinnen und Sänger für reif für den Broadway befand. Erstmals waren an diesem Oktoberwochenende auch zehn Nichtmitglieder des Solitude-Chors zur Gruppe gestoßen, darunter einige unserer Freunde aus dem Sinfo-

war es dann soweit. Nachdem noch schnell Presse und Hörfunk auf das einmalige Event aufmerksam gemacht wurden, brachen die Teilnehmer in unterschiedlichen Gruppen ihre Reise über den Atlantik an. Natürlich: keine Reise ohne unvorhersehbare Ereignisse. Doch auch Bahnstreiks, Flugausfälle und Schlangen an den Einreiseschaltern konnten glücklicherweise niemanden aufhalten, so dass sich alle gemeinsam pünktlich zur ersten Probe einfanden. Die Aufgabe, vor der hier alle

standen, war dann aber trotz guter Vorbereitung nicht einfach. Nicht nur, dass dem Projektchor neben der großen schwäbischen Delegation auch Zane Zalis' eigener Chor aus Winnipeg sowie Teilnehmer aus Murau, Österreich angehörten und Dirigent Jonathan Griffith so 180 Sängerinnen und Sänger, die noch nie zusammen gesungen hatten, in drei Proben zu einem einheitlichen Chor zusammenbringen sollte. Auch an die englischen Ansagen und die straffe Organisation mussten die Stuttgarter sich gewöhnen. Die ermutigenden Worte von Zane Zalis, der sich alle Proben sichtlich bewegt anhörte, ließen aber letztendlich keinen Zweifel daran, dass das Konzert ein Erfolg werden würde. Die Solistenparts übernahmen mit Sara Jean Ford (Tova), Drew Gehling (Aaron) und Alex Gemignani (Reinhart) drei renommierte Broadwaysänger, deren Interpretation genau auf den Geschmack des amerikanischen

Publikums zugeschnitten war. Am Ende lassen sich auch durch die kurze Vorbereitung und unterschiedliche Fokussierung die i believe-Konzerte in Stuttgart und New York für den Solitude-Chor wohl nur sehr schwer vergleichen. Das Erlebnis, auf einer weltbekannten Konzertbühne vor 1100 Zuhörern zu singen, war aber mit Sicherheit für alle eine atemberaubende Erfahrung für sich. Nicht zuletzt trug auch der Applaus des

(weiter auf Seite 2)



Der Solitude-Chor beim gemeinsamen Ausflug zur Freiheitsstatue

gendes Jahr! Neben dem „normalen“ Terminkalender wurden hinter den Kulissen Pläne geschmiedet, Hotels und Flüge gebucht und umgebucht, frühere Erfahrungen ausgetauscht, Gruppen gebildet zwecks gemeinsamer Unternehmungen, gegoogelt und gelesen, was man denn so unternehmen kann in der größten Stadt der USA, wenn man denn schon mal da ist. Dabei wurde aber niemals der eigentliche Grund für die Reise vergessen, denn die intensive

neiorchester der Universität Hohenheim, die im Vorjahr noch den Instrumentalpart übernommen hatten. Auch die Neulinge, die sich die Gelegenheit für einen Auftritt im Lincoln Center nicht entgehen lassen wollten, gliederten sich stimmlich – und auch sonst - beeindruckend schnell ein, so dass im Anschluss an das Wochenende von unserer Seite musikalisch keine bösen Überraschungen mehr zu erwarten waren. In der ersten Novemberwoche

Publikums zugeschnitten war. Am Ende lassen sich auch durch die kurze Vorbereitung und unterschiedliche Fokussierung die i believe-Konzerte in Stuttgart und New York für den Solitude-Chor wohl nur sehr schwer vergleichen. Das Erlebnis, auf einer weltbekannten Konzertbühne vor 1100 Zuhörern zu singen, war aber mit Sicherheit für alle eine atemberaubende Erfahrung für sich. Nicht zuletzt trug auch der Applaus des



Der Solitude-Chor zusammen mit den anderen Chören auf der Bühne der Alice Tully Hall im Lincoln Center "auf dem Broadway"

Der Solitude-Chor in New York auch ein Ereignis für die Medien

Der Solitude-Chor singt in New York! Diese Meldung hat auch reges Interesse in den Medien geweckt. Am Tag vor dem Konzert berichteten die Stuttgarter Nachrichten mit einem ausführlichen Beitrag in ihrem Lokalteil über unsere Reise (siehe Artikel von Elke Rutschmann).

Zuvor hatte bereits der Hörfunk dem Thema einige Aufmerksamkeit geschenkt. Am 3.11. waren Chorleiter Klaus Breuninger und Mitsängerin Stefanie Schwiebert zu Besuch im Funkhaus des SWR, wo sie in der Frühsendung von SWR4 Radio Stuttgart mit Moderatorin Susanne Kurz über das Werk und das bevorstehende Konzert plauderten. So konnten rund 1 Million Zuhörer nach einem kleinen Ausschnitt aus der Europa-premiere Klaus Breuningers Erläuterungen zu den Besonderheiten von Zane Zalis' „i believe“ und zu den Beweggründen des Solitude-Chors, das Holocaust-Oratorium auf die Stuttgarter Konzertbühne zu bringen, lauschen. Natürlich erzählten die beiden vor allem auch, wie es zu der Einladung nach New York gekommen war und wie sich Vorfreude und Vorbereitungen im Chorleben bemerkbar gemacht hatten.

In New York war schließlich auch SWR4 Radio Stuttgart Redaktionsleiter Axel Graser mit vor Ort und schilderte den Zuhörern der Morgensendung unmittelbar nach

dem Konzert live am Telefon seine Eindrücke von dem einmaligen Event. So erfuhren die Daheimgebliebenen von einer „fulminanten“ und „perfekten Vorführung“ vor ausverkauftem Haus, die mit begeisterten Reaktionen und Standing Ovations honoriert worden war. Auch von den Proben und von den weiteren Plänen des Solitude-Chors, die Stadt zu erkunden, wusste Axel Graser zu berichten und gestaltete den Live-Report so als unterhaltsamen Erlebnisbericht. Über das Konzert, das vom New Yorker Veranstalter DCINY ausgerichtet wurde, berichtete außerdem Jeffrey Williams für das Onlineportal New York Concert Review Inc. In der Nähe zum Broadwaystil sieht Williams die Stärke von „i believe“, da dies einen leichten Zugang zum Werk ermögliche und es für eine Vielzahl an Zuhörern öffne. Dirigent Jonathan Griffith und allen Mitwirkenden bescheinigte Williams eine „excellent performance“, die mit wohlverdientem frenetischem Applaus gefeiert wurde.

Die gesamte Rezension können Sie auf der folgenden Seite nachlesen: <http://nyconcertreview.com/reviews/distinguished-concerts-international-new-york-dciny-presents-i-believe-remembering-the-holocaust-in-review/>

(Fortsetzung von Seite 1)

begeisterten Publikums dazu bei, den neben Klaus Breuninger auch die Chorleiter der Winnipeg-Ensembles für die ausgezeichnete Vorbereitung der Sängerinnen und Sänger nochmals extra entgegenzunehmen. Im Rahmen des abschließenden Empfangs ließ es sich der Komponist dann auch nicht nehmen, sich nochmal ausführlich und herzlich bei seinen „Friends from Stuttgart“ zu bedanken. Was in den Tagen nach dem unvergesslichen Konzert stattfand, verdient dennoch mehr als die Bezeichnung „Rahmenprogramm“. In verschiedenen Gruppen fand man sich zum Sightseeing, zum Besuch der Metropolitan Opera, eines Broadway-Musicals oder einem Jazz-Club oder ganz einfach nur zum Kaffeetrinken zusammen und lernte sich nochmals auf einer völlig anderen Ebene als durch die wöchentliche Chorprobe kennen. Ein gemeinsamer Ausflug zur Freiheitsstatue und nach Ellis Island bei allerbestem Wetter rundete das Gemeinschaftserlebnis ab, das mit Sicherheit für lange Zeit das Highlight in der Chorvita bleiben wird.

Stefanie Schwiebert

Namen und Daten

Jonathan Griffith, Dirigent

Donald McCullough,

Komponist & Dirigent

Zane Zalis, Komponist

Sara Jean Ford, Sopran "Tova"

Rachel Arky, Mezzosopran

Peter Kendall Clark, Bariton

Alexander Gemignani,

Tenor "Reinhardt"

Drew Gehling, Tenor "Aaron"

Alice Tully Hall, Lincoln Center,

New York, NY, 9. November 2014

Solitude-Chor als Friedensbote in New York

Stuttgarter Sängerinnen und Sänger treten an diesem Sonntag mit dem Holocaust-Oratorium „I Believe“ im Lincoln Center auf

VON ELKE RUTSCHMANN

STUTTGART. Die Botschaft des Holocaust-Oratoriums „I Believe“ ist schlicht und hoffnungsvoll zugleich: Auch nach einem von Hass bestimmten Überlebenskampf kann man in Frieden leben. „I Believe“ erzählt die bewegende Geschichte aus Sicht von Opfern und Tätern. Es ist ein ungewöhnlich groß angelegtes Werk in zwölf Sätzen, das der Weilimdorfer Solitude-Chor an diesem Sonntag in New York aufführen wird.

Die europäische Uraufführung war 2013 zum 75. Jahrestag der Reichspogromnacht in Stuttgart. Von dem Symphonieorchester, dem Kinderchor, diversen Solisten und einem Erzähler war der Komponist Zane Zalis so begeistert, dass er das Ensemble von Chorleiter Klaus Breuninger zu einer außergewöhnlichen Dienstreise eingeladen hat.

Breuninger trifft Broadway könnte man das Ganze umschreiben. Denn an diesem Sonntag, 9. November, wird er mit 60 Sängerinnen und Sängern zur US-Premiere im Lincoln Center, dem wohl bedeutendsten Kulturzentrum New Yorks, auftreten. Ursprünglich sollte „I Believe“ in der Carnegie



Solitude-Chor reist nach New York

Foto: StN

Hall gespielt werden. „Jetzt ist es die Alice Tully Hall. Das ist schon okay. Hauptsache New York“, sagt Heike Graser, die Vorsitzende des Solitude-Chors.

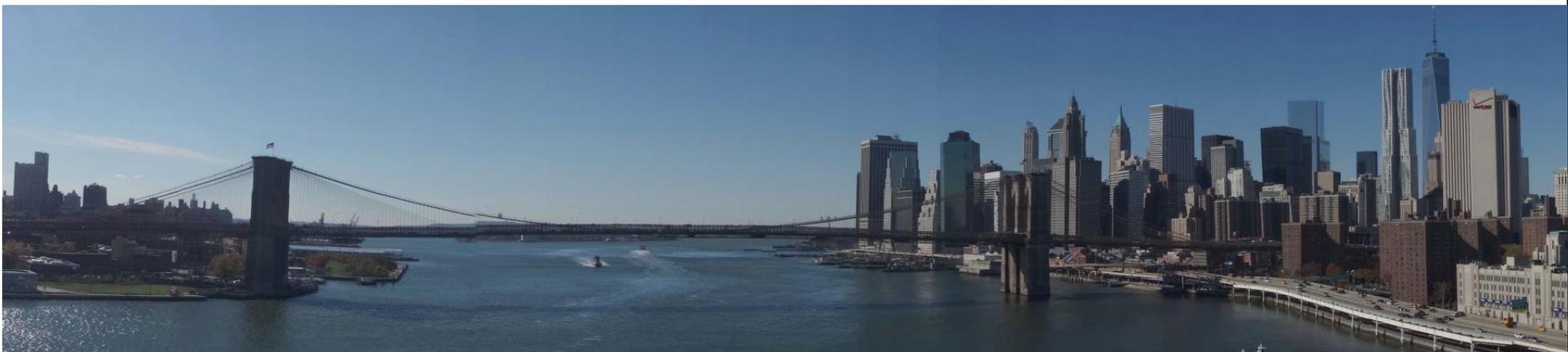
Jetzt singt also zusammen, was noch nie zusammen gesungen hat. Ein spannendes Experiment. Eingeladen wurden sie vom renommierten Konzertveranstalter Distinguished Concerts International New York (DCINY). Aufgeregt und gespannt sind sie alle. Auch der Chorleiter, der im Big Apple aber in eine ganz neue Rolle schlüpfen und den Taktstock aus der Hand geben wird. „Ich gebe ihn gern an Jonathan Griffith ab und freue mich darauf, mal selbst im Chor zu singen“, sagt Klaus Breuninger. Er will die neue Perspektive genießen und wird wohl auch ein bisschen weniger angespannt sein.

Die Vorstellung ist seit dem 14. Oktober ausverkauft. Zehn Prozent der Einnahmen gehen an das Holocaust Resource Center of Temple Judea in New York. Vor dem großen Auftritt vor 1100 Zuschauern stehen noch drei Probetage mit dem musikalischen Leiter Jonathan Griffith an.

Der Solitude-Chor befindet sich im Lincoln Center dabei in prominenter deutscher

Gesellschaft, denn wenn Griffith am Sonntag zur Generalprobe bittet, wird das Gewandhausorchester aus Leipzig mit seinem Dirigenten Riccardo Chailly in der Avery Fisher Hall Werke von Bach und Bruckner spielen. Das war auch für Heike Graser neu. Eher amüsiert hat die Frau mit der schönen Altstimme auf den Bühnen-Dress-Code der DCINY reagiert. Darin schlägt die Prüderie der US-Amerikaner wieder einmal voll durch: Kurze Röcke sind ebenso wenig erlaubt wie tiefe Ausschnitte und Oberteile mit Spaghetti-Trägern. Schließlich soll der Zuhörer durch nichts von seinem Hörerlebnis abgelenkt werden. Selbst aufdringliche Parfums stehen auf dem Index. Auch die Männer müssen sich bei der Krawattenlänge an Normen halten, und glänzende Schuhe sind Pflicht.

All dies nehmen die Chormitglieder ebenso gern in Kauf wie die Kosten für die Reise und den Workshop vor Ort. „Es ist für alle ein einmaliges Erlebnis“, sagt Heike Graser. Sie treibt noch eine andere Vision um: „New York ist toll, aber ein Traum wäre natürlich, wenn wir als deutscher Chor mit diesem Stück in Israel auftreten dürften.“



Wir haben unsere Teilnehmer gefragt, was für sie (neben unserem fantastischen Konzert auf dem Broadway) das Schönste in New York war:

-der Auftritt
- die zwei gemeinsamen Unternehmungen
- New York im Sonnenschein

Der Sonnenuntergang auf dem Empire-State-Building und das allmählich aufleuchtende Häusermeer in der zunehmenden Dunkelheit

...dass sich im Chor immer nette Menschen fanden, um gemeinsam die Stadt zu erkunden.
- und dass wir morgens auf der Brooklyn Bridge gestanden haben, als Manhattan im Licht der Morgensonne funkelte.

Ein tolles Gefühl: in Konzertkleidung vom Hotel mit der Subway zum Konzert zu fahren "Solitudechor on Broadway"

Man braucht nur ein ratloses Gesicht machen, schon kommt ein New Yorker mit der freundlichen Frage "May I help you?"...Ich fühlte mich immer sicher und bin begeistert von der Höflichkeit der Menschen in dieser Masse...

Wir hatten viel Spaß in unserer 6er WG. Es war wunderschön, gemeinsam NY zu entdecken.

Die gelungene Mischung aus gemeinsamem Singen und vielen anderen gemeinsamen Abenteuer

Super, wie man ohne viel Geld tolle Dinge erleben kann: z.A.B. Free Tours by Foot, Free Nights of MoMA, Guggenheim, Neue Galerie. Am meisten haben mich der Sonnenuntergang auf dem Rockefeller Center und die Lower East Side Food Tour beeindruckt.

Das Singen
- mit unserem Chor
- mit dem Chor aus Kanada
- die netten Gespräche
- mit vielen Leuten aus unserem Chor
- mit den Stangerinnen und Stängern der anderen Chöre

...der grandiose Blick vom Empire State Building bei und nach Sonnenuntergang. Phantastisch war außerdem das Konzert des Julliard Orchesters mit Werken von Adams, Bartók und Stravinsky.

Es war wundervoll und ich werde die Tage in New York niemals vergessen. Ein sehr schönes Erlebnis war, Chorsänger ohne Verabredung in NY zu treffen und sich dann in den Armen zu liegen.

Mein persönliches Highlight war natürlich, meinen Geburtstag mit so vielen lieben Menschen gemeinsam in New York zu verbringen und auch noch im Lincoln Center zu singen! Außerdem war ich völlig überwältigt von dem traumhaften Wetter und den tollen Farben der herbstlich gefärbten Bäume!

Der Walk über den High-Line-Park bei herrlichem Sonnenschein und der anschließende Besuch im Chelsea Market waren für mich echte NYC-Highlights

Am beeindruckendsten fand ich den Sonnenuntergang auf dem Top of the Rock erleben zu können - und die Lower East Side Tour mit Dante.

NYC ist einfach eine irre, verrückte Stadt.

Stadtführung zu Fuß durch Greenwich Village mit einem sympathischen jungen New Yorker, und natürlich unser herrlicher Tag bei der Liberty bei herrlichem Wetter: das Tüpfelchen auf dem i

Ob Timesquare, 5th Avenue oder Broadway - überall traf man ganz unverhofft Chormitglieder...
...wie ein großer fröhlicher Familienausflug!
Ich habe es sehr genossen!

Unser Ausflug zur Freiheitsstatue und Ellis Island auf dem "Schaukelsschiff" war ein Erlebnis der besonderen Art

Lichterglitzermeer so weit das Auge reicht, imposant allemal und ein top als Sahnehäubchen den zaubersönen Klang eines leidenschaftlichen Saxophonisten - was man mehr, um diese Stadt von oben auf sich wirken zu lassen?

1. unser Konzert
2. Aida in der MET
3. Anne Sophie Mutter mit Lampert Orkis in der Carnegie Hall
4. BIKE CENTRAL PARK (Anne Naktir und ich mieteten für 1 Stunde Räder und umrundeten den ganzen Central Park

Die herrlichen Spaziergänge im Herbstlichen New York

Die Kombination von Atlantik, fantastischen Brücken und Wolkenkratzen

New York war einfach Spitze

Schnappschüsse aus New York

